

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Dositijska ulica 6. Tel. 29884. Anfragen Rückporto beifügen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Englisches Weißbuch über die Abrüstungsfrage

Neue Vorschläge zur Beschleunigung der Konferenzarbeiten / Die Prinzipien englischer Mitarbeit

London, 1. Februar.

Die britische Regierung hat gestern eine Denkschrift in der Abrüstungsfrage veröffentlicht, in welcher ihr Standpunkt dargelegt wird bei Begründung der Vorschläge, die geeignet wären, die Abrüstungsfrage ihrer Lösung näherzutreiben. Die Denkschrift ist in Form eines Weißbuches erschienen. Zunächst wird festgestellt, daß die Fortsetzung der Konferenz auf dem Genfer Boden die erwarteten Früchte nicht bringen könne. Es müsse ein Kompromiß gefunden werden, welcher die Abrüstungsfrage mit besonderen Zusicherungen und Garantien auf politischem Gebiete löse. Diese Lösung könne nach Ansicht englischer Kreise auf Grund des englischen Abrüstungsvorschlages vom März 1933 gefunden werden, doch müßte jener Vorschlag durch drei Punkte ergänzt werden. Die Abrüstung der einen Staaten müsse mit der Aufrüstung der anderen Staaten ausgeglichen werden. Die Lösung der Sicherheitsfrage setze die Gleichberechtigung voraus. Eine wesentliche Voraussetzung für die Ab-

rüstung ist nach englischer Ansicht die Ueberbrückung der deutsch-französischen Gegenläufe in dieser Frage. Ohne diese Voraussetzung gebe es keine praktische Abrüstung.

Im zweiten Teil des Weißbuches wird aufgezeigt, wie sich die englische Regierung die Methode der Lösung vorstellt. Bezüglich der Sicherheit müssen die Grundlagen der Konvention durch drei Punkte ergänzt werden. 1. Soziale Durchführung der Konvention als Angelegenheit, die alle Vertragspartner in gleichem Maße angeht. 2. Stellt die ständige Kontrollkommission eine Verletzung der Konventionsbestimmungen fest, so tritt eine besondere Kommission zusammen, die das weitere zu beschließen hat. 3. Was ist in die Tagesordnung einer solchen Konferenz aufzunehmen und welche Maßnahmen können gegen den Staat unternommen werden, der die Vertragsverpflichtungen nicht einhält? In englischen Kreisen glaubt man, daß sich das Weißbuch hierin den Gedankenängen Hitlers bezüglich der Abrüstungsfrage nähert, so daß eine Lösung in Kompromißwege vorbereitet werden könnte.

den Hundfunk an das Volk appellieren werde, ist in der erregten Kammer durch den Unterstaatssekretär Watinaud dementiert worden. In politischen Kreisen wird erklärt, daß Daladier tatsächlich die Absicht gehabt habe, die Kammer zu umgehen, doch habe er sich im letzten Augenblick dies überlegt.

100 wertvolle Zuchtschweine im Feuer umgekommen.

Berlin, 1. Februar.

In der Nähe von Potsdam ist heute in einem Stall ein Schadenfeuer ausgebrochen, welches sich so rasch weiter verbreitete, daß 100 wertvolle Zuchtschweine in den Flammen zugrunde gingen bzw. erstickten.

Starhemberg verhandelte mit den Nationalsozialisten?

Paris 1. Jänner.

(Abala.) Berichten des „Daily Telegraph“ zufolge ist die Dollfuß-Regierung in eine kritische Lage geraten, da nach Enthüllungen der Sozialdemokraten der Heimwehrführer Fürst Starhemberg über Alberti mit den Nationalsozialisten hinter dem Rücken des Bundeskanzlers in Verhandlungen getretet sei.

Kiew — Hauptstadt der Sowjetukraine.

Moskau, 1. Februar.

Die vom Kongreß der Kommunistischen Partei der Ukraine beschlossene Erhebung Kiews zur Hauptstadt der Sowjetukraine an Stelle Charkows wurde zunächst ohne jeden Kommentar von der Sowjetpresse gemeldet. Nunmehr werden aber zahlreiche Entschuldigungen von ukrainischen Arbeiterverbänden, Parteiorganisationen usw. veröffentlicht, in denen neben wirtschaftlichen Erwägungen auch auf politische Momente hingewiesen wird, die zu diesem Beschluß geführt haben. In Kiew habe die Opposition eines ihrer Hauptmeister gehabt; wenn die Opposition der „nationalistischen gegenrevolutionären Elemente“ auch völlig niedergedrungen sei, so bleibe die Ueberwachung ihrer letzten Heinen Gruppen doch immerhin wichtig und in diesem Zusammenhange müsse die Verlegung der Partei- und Regierungsinstitutionen der leitenden Stellen nach Kiew begrüßt werden.

Börsenberichte

Zürich, 1. Februar. Devisen: Paris 20.28, London 16.02, Newyork 320, Mailand 27.11, Prag 15.275, Wien 57.35, Berlin 122.85.

Ljubljana, 1. Februar. Devisen: Berlin 1354.03 bis 1364.83, Zürich 1108.85 bis 1113.85, London 177.19 bis 178.79, Newyork Scheid 3519.99 bis 3547.65, Paris 221.77 bis 225.89, Prag 169.29 b. 170.15, Triest 300.01 bis 302.41; Österreich. Schilling (Privatelearing) 9.10.

Daladier räumt auf!

Vorbereitungen für die Anlage gegen eine Reihe von hohen politischen Persönlichkeiten, die mit Stavisky zu tun hatten.

Paris, 1. Februar.

Ministerpräsident Daladier hatte gestern eingehende Beratungen mit einer Reihe von führenden Beamten des Justiz- und des Innenministeriums. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, wird in den nächsten Tagen gegen eine Anzahl von hochstehenden politischen Persönlichkeiten die Anlage wegen Korruption erhoben werden. Der Chef der neuen Regierung geht in der Stavisky-Affäre rücksichtslos vor und will das gegebene Wort in dieser Angelegenheit voll einlösen, um auf diese Weise den Sanktionsforderungen des französischen Volkes gerecht zu werden.

Rußland „reit“ Japan

Tokio, 1. Februar.

In der Abgeordnetenkammer fragte Nagashima nach dem Stand der russisch-japanischen Beziehungen. Außenminister Hirota antwortete, daß russische Truppen an allen Grenzen der Sowjetunion zusammengedrängt seien. Japan habe nichts getan, was Angst in Rußland hervorrufen könnte. Es

sei bedauerlich, daß Rußland durch Verstärkung seiner Grenzwehr das japanische Volk reizt. „Ich bin für Abmachungen, welche die Beziehungen zwischen beiden Ländern regeln.“

Neuer Finanzskandal in Frankreich

Durch den Konkurs einer Bank in Bar le Duc die Landwirte um viele Millionen geprellt. — Der Direktor verhaftet.

Paris, 1. Februar.

Ein neuer Finanzskandal bildet den Anlaß neuer Erregung der Bevölkerung in Frankreich. Das Handelsgericht von Bar leDuc hat den Konkurs über die „Banque Commercial et Agricole“ verhängt. Der geschäftsführende Direktor der Bank, Moreau, ist bereits verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Die Passiven des Instituts betragen viele Millionen. Leidtragende der Bank sind in erster Linie die Landwirte, die ihre gesamten Ersparnisse in der genannten Bank angelegt hatten.

Daladier wird im Hundfunk nicht sprechen.

Paris, 1. Februar.

Die Nachricht des „Populaire“ und einiger englischer Blätter, wonach Daladier durch

gen die Störenfriede seiner behaglichen Ruhe doch zugeben, daß die Frontisten keinen Verrat an der Schweiz begehen wollen; denn sie beabsichtigen, weder die deutsche Schweiz Hitler zu übergeben, noch den Testin Mussolini zuzuschlagen. Was aber die Fronten eigentlich wollen, hat er noch nicht ganz begriffen. Wohl aber die Sozialdemokraten und die Kommunisten, die nicht nur laut schreien u. alles bekämpfen, was irgendwie mit den Fronten zusammenhängt, sondern auch ihrerseits eine Gegenpropaganda entfalten, die ihnen beispielsweise in Genf, Lausanne und Zürich große Erfolge verschaffte, in Genf sogar eine rote Mehrheit herbeiführte, und das alles ausgerechnet in einer Zeit, in der der Sozialismus in allen Ländern Europas schwerste Einbußen erleidet. In einigen Orten der Ost- und Südschweiz ist es nun auch zu Zusammenstößen zwischen den feindlichen

Brüdern gekommen. Der Bund bereitet nämlich ein Ordnungsgezet vor, das am 11. März dem Volke zur Abstimmung vorgelegt werden soll. Es enthält eine Reihe von Bestimmungen, wie sie in jedem Lande zum Schutze der öffentlichen Ruhe und Ordnung üblich sind. Bislang konnten die Kantone diese Fragen selbständig erledigen. Was dabei herauskommen könnte, wenn man es bei dem bisherigen Zustand belasse, haben die blutigen Zwischenfälle in Genf vor 1 1/2 Jahren bewiesen, in dem gleichen Genf, in dem der damalige Anführer der Demonstranten jetzt das Departement der Polizei und Justiz verwaltet. Der Bund wird also die Fäden selbst in die Hände bekommen, eine Sache, die in anderen Ländern mit zentralen Regierungen eine Selbständigkeit ist. Die einsichtigen Schweizer haben deshalb schon seit langem die Gefahr erkannt, die

in der bisherigen staatsrechtlichen Struktur des Bundes liegt. Bis jetzt ist er nämlich ein Staat ohne Polizei, der die einzelnen Kantone gelegentlich mit Militär unterstützen kann. Aber auch nicht mehr! Bei allem eidgenössischen Stolz auf das Schweizer Vaterland ist es vor allem auch bei uns jetzt die Jugend, die stürmisch nach vorwärts drängt und heraus aus den Kantonsengen will, auch in staatlicher Hinsicht. Vielleicht erlebt die Schweiz in Bälde eine ähnliche staatliche Umformung, wie dies in Italien und Deutschland bereits der Fall gewesen ist. Sie wird dabei selbstverständlich ihren eigenen Gesetzen nachgehen, und weder das eine noch das andere System nachahmen. Eines ist aber gewiß: Auch die Schweiz ist nunmehr unter den Druck und Zug der neustaatlichen Ideen um sie herum geraten.

Schweizer Brief

E. L. Bern, Ende Jänner.

Die große Umwälzung, die die europäische Landkarte in den Jahren nach 1918 erlebte, ist an der Schweiz glücklich vorübergegangen. Sie hat ihre Neutralität mit gewaltigen Anstrengungen und Kosten, an deren Deckung sie heute noch schwer zu tragen hat, aufrecht erhalten und während der Kriegsjahre und auch noch lange danach ein Asyl für politische und auch andere geartete Heimatlose. Nach dem Untergange des Nationalitätenstaates Oesterreich-Ungarn war sie der einzige Staat, der sich rühmen konnte, ein Staatsvolk zu besitzen, das sich aus verschiedenen Rassen, Sprachen und Bekenntnissen zusammensetzt. Auch die jahrhundertalte demokratische Staatsform hat sie sich bewahrt, ohne allerdings jemals ein Aushängeschild der westlichen Demokratien zu sein.

Dies alles haben wir Schweizer gewußt und waren stolz darauf. Aus diesem Gefühl des Geborgenheits heraus glaubten wir, gefeit zu sein gegen die Stürme, die das Leben unserer Nachbarn ergittern ließen. Noch ten in Frankreich die Parlamente stürzen, in Italien Mussolini seine Macht befestigen oder in Deutschland Hitler zur Macht kommen, was ging uns das an, höchstens, daß wir einmal mehr oder einmal minder wichtige Bemerkungen darüber machten. Die Schweiz war das Asyl des Völkerbundes u. einer Reihe von Konferenzen, woraus man den Schluß zog, daß sie im Meere der europäischen Politik doch immer die rettende u. glückliche Insel sein werde. So dachten wir und handelten danach. Aber inzwischen vollzogen sich draußen in der Welt gewaltige Erdstöße und Sturmfluten. Jetzt mit einmal verspüren auch wir Schweizer ihre Erschütterungen und werden wir von ihren Sprühern beneht. Es ist ein wenig schönes Erwachen aus ruhigen Träumen; denn die Veränderungen sind so groß, daß sich der Eidgenosse alten Schlages nur schwer in sie hineinzufinden vermag. Der Berner „Bund“, eine der bekanntesten Schweizer Zeitungen, hat dieser Tage den Nagel auf den Kopf getroffen, als er schrieb:

„Nach welcher Richtung der Schweizer sich auch wendet, der Wind steht gegen ihn! Das zufriedene und heimlich stolze Voraussehen auf dem Weltstrom der Demokratisierung ist eine vergangene Luft. Jetzt heißt es, seinen Boden behaupten und ausharren.“

Ja, ist denn die Schweiz irgendwie bedroht?

Eine Invasion braucht ja nicht mit Waffen zu erfolgen, sie kann auch durch Ideen geschehen. Und das ist es gerade, was den Schweizer so erschreckt. Er glaubte, seine Ideen über Demokratie u. Volkssouveränität seien so unerschütterlich wie seine Berge, u. nun muß er es erleben, daß die Prinzipien des autoritärgeführten Einheitsstaates auch unter seinen Mitcidgenossen Anhänger finden, und nicht nur dieses, daß sie auch der Verflüchtigung dieser Prinzipien eifrige Propaganda widmen. Die neuen „Fronten“, die plötzlich in seinen politischen Bezirken aufgetaucht sind, verwirren ihn, weil sie nicht in das gewohnte Parteienbild passen. Ignorieren kann er sie aber nicht; denn bei den letzten Wahlen in Zürich haben sie schon eine ansehnliche Stimmenzahl auf sich vereinigen können. Dabei muß er bei aller Abneigung ge-

Daladier im Vorstoß

Energtische Säuberung bereits angekündigt / Direkter Appell an die Nation / Daladier fährt nach Berlin / Große Befriedigung in London

Paris, 31. Jänner. Die neue Regierung Daladier hat heute vormittags ihre Agenden übernommen. Daladier zog persönlich ins Außenministerium am Quai d'Orsay, wo er die Agenden von dem bisherigen Außenminister Paul Boncour übernahm. Um 17 Uhr hatte Daladier eine längere Konferenz mit dem Justizminister, die ausschließlich der Stavisky-Affäre gewidmet war. Man rechnet damit, daß die Regierung neue Strafsanktionen gegen die verschiedenen Mitschuldigen dieses Finanzskandalos aufstellen werde. In der ganzen politischen Öffentlichkeit ist die Stellung des neuen Kabinetts nach wie vor umstritten. Während die gekränkten Gegner der neuen Regierung kaum einige Wochen Lebens zubilligen, ist man andererseits überzeugt, daß sich Daladier von der Kammer nichts werde vor schreiben lassen. Daladier zeigte vor allem Anfang an, daß er entschlossen ist, mit der parlamentarisch-demokratischen Tradition zu brechen, wenn die Interessen der Nation es erheischen. Am Samstag wird er, ähnlich wie die Führer der faschistischen Staaten, den Rundfunk dazu benützen, um sein Regierungsprogramm über die Köpfe der verbotenen Kammerdeputierten und Senatoren dem französischen Volk mitzuteilen. Am Montag wird der Ministerrat die Regierungserklärung definitiv redigieren, am Dienstag will sich Daladier der Kammer vorstellen. In einigen politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß der Ministerpräsident, der autoritär regieren will, nur sehen wolle, wie ihn die zur Auflösung verurteilte Kammer empfangen werde.

Daladier weiß, daß die Zeit für ihn gearbeitet hat. Im französischen Volke beginnt der Glaube an die Demokratie und an den Parlamentarismus immer mehr zu schwinden, man wird sich daher an formalen Verbesserungen der bisherigen Tradition nicht „reihen“, denn die breitesten Bevölkerungskreise sehen mit sichtlichem Vergnügen zu, wie den Politikern, die den Zug der Zeit noch immer nicht verstehen wollen, das Ende bereitet wird. Wie immer die Dinge auch sich wenden mögen: die Entwicklung in der Richtung eines autoritären Regimes hat in Frankreich begonnen. In den Jahren sind so viele Regierungen nacheinander „verbraucht“ worden, die unerfährliche Kammer hat so viele Ministerien „gefressen“, wie der Volksmund sagt, daß sich das Land den Zugus weiterer Ministerstürze nicht erlauben kann. Daladier will Frankreichs Budget in Ordnung bringen, die Korruption ausmerzen, eine stabile Innenpolitik sicherstellen u. vor allem auf außerpolitischem Gebiet die Verständigungspolitik mit Deutschland fortsetzen. Die neue Regierung ist fest entschlossen, die Stavisky-Affäre rückwärtslos zu bereinigen und die Schuldigen der verdienstlichen Strafe zuzuführen.

Paris, 31. Jänner. Wie das Blatt „Exchange“ wissen will, wird der neue französische Ministerpräsident Daladier, der in der Politik die

persönliche Führungnahme vorzieht, wahrscheinlich dem deutschen Reichkanzler einen Besuch abstatten, um mit ihm bezüglich der Fortsetzung der Abrüstungskonferenz zu verhandeln. Daladier werde bei dieser Gelegenheit mit Hitler alle zwischen Frankreich und Deutschland noch schwebenden Fragen zur Sprache bringen.

London, 31. Jänner. (Avala.) In englischen politischen Kreisen

ist die Ernennung des Kabinetts Daladier Die Persönlichkeit Daladiers ist in London mit Befriedigung aufgenommen worden. populär, seine Politik fand in allen politischen Kreisen immer sympathisches Entgegenkommen. Insbesondere freut man sich in Regierungskreisen darüber, daß zur Zeit der britisch-französischen Handelsverhandlungen ein Mann von so weitem Horizont aus Rußland gekommen sei wie Edouard Daladier.

Bulgarischer Königsbesuch in Rumänien



König Boris von Bulgarien hat sich zu einem Besuch des Königs Carol von Rumänien nach Bukarest begeben, wo ihm ein großer militärischer Empfang bereitet wurde. Während eines Aufenthaltes in Sinaita sollen wichtige Besprechungen geführt werden,

die für eine Neugestaltung der Balkanpolitik weittragende Bedeutung haben werden. Unser Bild zeigt die Ankunft des Königs Boris (rechts) in Bukarest, während er mit König Carol (links) die Front der Ehrenkompanie abschreitet.

Italiens Abrüstungsprogramm

Anerkennung der deutschen Forderungen nach Verteidigungswaffen / Italien stellt konkrete Anträge

Rom, 31. Jänner. Die Agenzia Stefani veröffentlicht ein Dokument über die Stellungnahme der italienischen Regierung gegenüber dem jetzigen Stand und den Aussichten der Abrüstung. In dem Dokument heißt es eingangs, die italienische Regierung sei der Ansicht, daß die Abrüstungsfrage an einem toten Punkt angelangt sei. Es sei jetzt hoch an der Zeit, einen Ausweg aus der Sackgasse zu finden. Die Regierung Italiens sei sich der Gefahren bewußt, die aus einer Verzögerung entspringen können. Europa müßte sich unbedingt in feindliche Gruppen aufteilen, die in einen Rüstungswettstreit eintreten wür-

den. Jede Regierung müsse daher die Verantwortung auf sich nehmen und sich für einen bestimmten öffentlichen Standpunkt aussprechen. Das bisherige Vorgehen habe den Glauben an die Möglichkeit einer Einigung erschüttert. Die italienische Regierung sei der Ansicht, Deutschland sei im Recht gewesen, als es für sich die sogenannten Verteidigungswaffen forderte, wie immer man sonst auch die Frage der Gleichberechtigung von der Frage der effektiven Rüstung trennen wolle. Es sei schwer, ein ohnehin abgerüstetes Deutschland zur Abrüstung zu zwingen. Aus diesem Grunde beantrage die italie-

nische Regierung folgendes: 1. Die vollständige Abschaffung des chemischen Krieges. 2. Das Verbot des Bombardierens der zivilen Bevölkerung. 3. Die Herabsetzung der Militärausgaben in allen Staaten, die durch Verträge nicht gebunden sind.

In der Frage der Effektivität ist die italienische Regierung zu einer Prüfung auf Grund des status quo entschlossen. Das deutsche Verlangen nach Aufrüstung zur See möge der kommenden Flottenkonferenz unterbreitet werden.

Die italienische Fernschrift beruft sich schließlich auf den Viermächtevertrag und den Locarno-Vertrag. Die italienische Regierung bringt darin zum Ausdruck, daß diplomatische Sicherungen gegen Heberfälle nicht notwendig seien. Für die allgemeine Sicherheit wäre eine Rückkehr Deutschlands nach Genf von größter Bedeutung. Die gegenwärtigen Verhandlungen müssen so weit vorgetrieben werden, daß eine Zusammenkunft der Außenminister oder der Ministerpräsidenten der vier interessierten Weltmächte ermöglicht werde.

Reform des politischen Lebens in Frankreich?



Staatspräsident Lebrun (oben) und Edouard Daladier.

Nachdem das Kabinett Chautemps als Opfer des Stavisky-Standals zurückgetreten war, beauftragte der französische Staatspräsident den ehemaligen Ministerpräsidenten Daladier mit der Neubildung des Kabinetts. Daladier erklärte, er habe die Absicht, nur energische Männer in das Kabinett aufzunehmen, um eine starke Autorität des Staates wiederherzustellen.

Albanien rückt von Italien ab

Beograd, 31. Jänner. Der „Politika“ zufolge sind in der letzten Zeit zahlreiche italienische Offiziere, die als „Instruktoren“ in verschiedenen albanischen Verwaltungsämtern angestellt waren, aus dem Staatsdienst entlassen worden. Diese Maßnahme sei nicht nur getroffen worden, um albanischen Anwärtern Platz zu machen, sondern auch aus politischen Gründen. In der albanischen Öffentlichkeit gewinnt die Strömung immer mehr Oberwasser, die auf eine Loslösung Albaniens vom italienischen Einfluß und auf eine Annäherung an die übrigen Balkanstaaten hinarbeite. Das vor kurzem in Beograd abgeschlossene Handelsabkommen, das für Albanien sehr günstig sei, stärke diese Strömung und dürfe eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit mit unserem Staate nach sich ziehen. Große Bedeutung komme in dieser Beziehung dem Plane zu, in Tirana eine Zweigstelle der Beograder Exportbank zu eröffnen. Ferner soll im Einvernehmen mit dem Beograder Privilegierten Ausschuss ein alban-

Von den ersten Krawallen in Paris



Am Tage des Rücktritts der Regierung Chautemps fanden in der französischen Hauptstadt wilde Demonstrationen statt, die in der Nacht zu ersten Unruhen führten. Zeitungs-

stände wurden kurz und klein geschlagen und in Brand gesteckt, Laternenpfähle umgestürzt und das herausströmende Gas entzündet. Die auf den Straßen stehenden Tische und

Stühle der Cafés wurden als Wurfgeschosse gegen die Polizeipatrouillen verwendet. Unser Bild zeigt links: die Verhaftung von Demonstranten, rechts: einen der ausgebrannten Zeitungskioske.

liches Ausfuhrinstitut ins Leben gerufen werden. Die albanische Regierung wolle der neuen Schmelzung ihrer Wirtschaftspolitik Rechnung tragen und in ihren Schoß Vertreter einer entschiedenen Balkanorientierung aufnehmen.

Keine Antwort Englands auf die Demarche Oesterreichs

Eine Interpellation im Unterhaus.

L o n d o n, 31. Jänner.

Im Unterhaus wurde eine Interpellation an den Außenminister gerichtet mit der Frage, ob die englische Regierung im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Deutschland und Oesterreich diese Frage vor den Völkerbund bringen wolle. Amlich wurde er widert, daß davon keine Rede sei. Unterstaatssekretär C b e n erklärte die deutsche Regierung habe nach seinen Informationen die Demarche des österreichischen Botschafters in Berlin nicht beantwortet. In dieser Frage können keine konkreten Erklärungen abgegeben werden, er müsse jedoch feststellen, daß die Nachricht, England habe der österreichischen Regierung geraten, die Sache vor den Völkerbund zu bringen, jeder Grundlage entbehren.

Der Selbstmord von Dr. Dollfuß verhaftet

Wegen Beziehungen zu den Nationalsozialisten. — Die Papierrollen werden weiter.

W i e n, 31. Jänner.

Der Selbstmord des Bundeskanzlers, J a m a n n, der Dr. Dollfuß überall zu begleiten hatte, ist im Vorjahre dabei gewesen, als das Attentat von Dertl auf den Bundeskanzler durchgeführt wurde. Unter dem Verdachte, mit den Nationalsozialisten in Beziehungen zu stehen, wurde Baumann jetzt verhaftet.

W i e n, 31. Jänner.

Gestern um 7 Uhr 30 explodierten am Stefansplatz sechs Papierrollen. Die Polizei intervenierte und sprengte die Demonstranten, die sich um die Explosionsstellen an sammelt hatten. (Abola).

Das Echo der Hitler-Rede in Paris

Paris, 31. Jänner.

Die Rede des deutschen Reichskanzlers wird auch weiterhin in der französischen Presse eingehend kommentiert. Das „Opposition“ Blatt der Rechten, die „Liberte“, die gegen direkte deutsch-französische Besprechungen ist, hebt besonders den Appell des Reichskanzlers an Frankreich und die ehemaligen Frontkämpfer hervor. Das Blatt sagt: Daladier ist einer von ihnen. Gilt nicht die Hand, die Hitler ausstreckt, ihm? Wisse man nicht, daß der französische Ministerpräsident Anhänger direkter Besprechungen mit dem Reichskanzler sei? Alles dies wird eines schönen Tages mit einem Frühstück enden. Der „Intransigent“ erklärt, daß die Rede des Kanzlers in einem sehr verständlichen Ton gehalten sei. Daraus ist zu schließen, daß eine Entigung leicht sein müsse, sei nur ein Schritt, aber leider habe dieser Schritt noch nicht getan werden können. Sobald man den Wirklichkeiten entgegengetre, bemerke man, daß ein Abgrund zwischen dem deutschen und dem französischen Standpunkt bestehe. Frankreich sei immer bereit, die deutschen Vorschläge anzuhören und sie im besten Geist der Zusammenarbeit zu prüfen, aber diese Vorschläge müßten den Existenznotwendigkeiten Frankreichs und seinem Recht auf Leben, das es wie alle Völker habe, Rechnung tragen. Das Vertrauen, das jetzt tot sei, müsse man wieder erwecken.

Dr. Dollfuß fährt nach Budapest.

W i e n, 31. Jänner.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat der ungarischen Regierung zur Kenntnis bringen lassen, daß er zur Ermiderung des vom Ministerpräsidenten Gömbös im Juli v. J. abgestatteten Besuches sich in den nächsten Tagen nach Budapest zu begeben beabsichtige. Einvernehmlich wurde vorläufig für den zweitägigen Besuch des Bundeskanzlers in der ungarischen Hauptstadt der 7. und 8. Februar ins Auge gefaßt.

Die Zusammenkunft der Balkanminister

Tewfik Ruischi Bey bereits nach Bukarest abgereist

B u k a r e s t, 31. Jänner.

Der türkische Außenminister T e w f i k R u i s c h i B e y ist am Montag von Ankara abgereist. Am Bahnhof verabschiedeten sich von ihm auch der Ministerpräsident Ismet Pascha, zahlreiche Diplomaten, darunter auch der jugoslawische Gesandte Jankovic. In Konstantinopel hielt sich Tewfik nur zwei Stunden auf und fuhr auf einem Kriegsschiff nach Konstantza, wo ihm ein

besonderer Zug der rumänischen Regierung zur Verfügung gestellt wurde. In Bukarest wurde Tewfik vom Ministerpräsidenten Tarescu begrüßt. Nachmittags besuchte Tewfik Ruischi Bey den kranken Titulescu und hatte mit ihm eine längere Aussprache über die verschiedensten Fragen, die mit dem Balkan-Pakt zusammenhängen. Titulescu wurde heute neuerdings operiert und wird nach Ansicht der Ärzte schon morgen die Reise nach Beograd antreten können.

Der Sowjet-Stratosphärenflug gescheitert

Der Ballon abgestürzt / Alle Insassen getötet, die Instrumente und die Gondel vernichtet

M o s k a u, 31. Jänner.

In der heutigen Sitzung des Parteitag der Sowjetunion machte Jenuk die folgende Mitteilung: Gestern zwischen 15 Uhr 30 und 17 Uhr stürzte der Stratosphärenballon bei dem Dorfe Botshakli-Ostrop, 8 Kilometer südlich von der Station Kadoschinsko an der Bahn Kraslaw-Kajan im Bezirk Onasch im Nordwest-Gebiet, ab. Beim Aufschlagen auf den Boden löste sich die Ballonhülle los und flog davon. Die Flugteilnehmer Jedossenko, Wassento und Ussyskin wurden in der Gondel tot aufgefunden.

Aus Angaben von Augenzeugen ergab sich folgendes Bild der Katastrophe: Beim Ab-

sturz des Ballons löste sich die Hülle los, wobei zwei Explosionen vernommen wurden. Am Orte des Absturzes wurden die Leichen der Verunglückten in der Gondel liegend aufgefunden. Einer der Insassen war bis zur Unkenntlichkeit verkrüppelt. Sämtliche Geräte und Gegenstände in der Gondel waren zertrümmert.

Zur Untersuchung ist ein Sonderauschuß an den Ort der Katastrophe abgereist.

Der Parteitag ehrte das Andenken der verunglückten Helden der Sowjetluftfahrt durch Erheben von den Sigen und faßte den Beschluß, ihre sterblichen Ueberreste in der Kremelmauer am Roten Platz beizusetzen.

GOE-Rufe vom Südpol

Admiral Byrds Expedition in Gefahr / „Jacob Rupert“ schwer beschädigt

Vom Südpol kommen schlechte Nachrichten. Die Expedition des Admirals Byrd, die etwa um die Weihnachtszeit in der Arktis eingetroffen ist, ist von schweren Gefahren bedroht. Byrd hatte, als er nach der Polarregion kam, sein altes Winterlager wieder gefunden, das er auf seiner vorigen Expedition im Jahre 1929 angelegt hatte. Zunächst werden auch alles programmäßig zu verlaufen. Möglicherweise ein Temperatursturz ein, daß nur noch wenige Grade unter dem Nullpunkt zu verzeichnen sind. Dadurch begannen die Eisungen, auf der sich das Lager befindet, sich abzulösen, so daß die Insassen des Lagers in Lebensgefahr gerieten. 15 Mitglieder der Expedition befinden sich im Lager, während vier andere noch in dem Hauptstützpunkt Klein-Amierist zurückgeblieben sind und tägliche Verbindung mit ihren Kameraden verloren haben. Das Flaggschiff des Admirals Byrd „Jacob Rupert“ treibt zwischen Eisschollen auf dem Meer, ohne daß die Möglichkeit bestände, vor Anker zu gehen, da die Eismassen von dem Sturm gegen den Kumpf des Schiffes getrieben werden, der bereits schwere Beschädigungen davongetragen hat.

Es wird außerordentlich schwer sein, den Schiffbrüchigen Hilfe zu bringen. Trotzdem wird aber alles aufgegeben werden müssen, denn bei der Expedition Byrds und seiner Getreuen handelt es sich keineswegs um ein Abenteuerlustigen oder um Rekordhascherei, sondern um ernste wissenschaftliche Arbeit. Byrd Ziel ist es nicht, den Südpol zu entdecken, daß ist bereits vor zwanzig Jahren durch Amundsen und Scott geschehen, sondern ihn zu erforschen. Denn die Antarktisforschung ist im Laufe der zwei Jahrzehnte, seit der Entdeckung, noch nicht viel weiter gekommen. Wenn man annimmt, daß sich am Südpol bedeutende Bodenschätze, vielleicht Kohle oder Metalle verbergen, so handelt es sich vorläufig um reine Vermutungen, die durch nichts bewiesen sind. Sicher ist, daß man bei der Erforschung der südpolaren Gegenden einige Ueberraschungen erfahren würde, denn es liegt durchaus im Bereich der Möglichkeiten, daß vor mehreren Millionen Jahren in der Eiswüste

Tropenklima geherricht hat. Sicher ist heute nur, daß der Südpol im Gegensatz zu seinem Antipoden inmitten eines großen Festlandes liegt.

Die große Schwierigkeit, zum Südpol vorzudringen, liegt darin, daß er von einem riesigen Randgebirge umgeben ist, das bis zu 3000 Meter Höhe ansteigt. Notärzlich ist es auch schwer, diese Gegend im Flugzeug zu erreichen. Bei seiner vorigen Expedition hat Byrd bekanntlich eine dreimotorige Maschine benutzt, die er aber nicht mehr abmontieren und abtransportieren konnte. Er hat das Flugzeug schließlich in Dedon und Jeltshauen verpackt stehen lassen, in der Hoffnung, es später einmal wiederzufinden und benutzen zu können. Auch diesmal hat er zwei Flugzeuge an Bord, eine zweimotorige Maschine und ein Autogiro, ein Flugzeug, das einen großen Propeller über dem Kumpf hat und senkrecht starten und landen kann. Ob diese Maschine sich als für die Zwecke der Polarforschung geeignet erweist, ist noch nicht bekannt geworden.

Das Schicksal der Byrd'schen Expedition erinnert an das der „Italia“-Besatzung, die qualvolle Tage im roten Zelt auf der Eisscholle verbrachten. Hoffentlich werden Byrds Ketter von mehr Glück begleitet sein, als damals der tapfere Amundsen, der seine Hilfsbereitschaft mit dem Leben bezahlte.

Eine Mutter mit 53 Kindern

Wenn man in die Kirche des hübschen württembergischen Städtchens Bönningheim kommt, so wird einem stets ein Altarbild gezeigt, das zu Ehren einer Bönningheimer Bürgerin geschaffen wurde. Auf der oberen Hälfte des Bildes sieht man eine der üblichen Heiligendarstellungen, während auf dem unteren Teil ein Ehepaar zu sehen ist, von einer riesigen Kinderchar umgeben. Von dem Bönningheimer Bürgern lassen wir uns dann erzählen, daß dieses Bild des Ehepaars Barbara und Adam Stragmann darstellt, das um 1500 im Orte lebte. Dieses Ehepaar war weit und breit bekannt durch seine große Kinderzahl. Barbara Stragmann



Skifahrer

und solche, die es werden wollen, müssen zwei Dinge beachten:

1. Ski bei der Abfahrt immer parallel halten! Das verleiht Sicherheit.

2. Immer die guten Bonbons mitnehmen: Das verleiht Kraft und Frische!



Erzeugnis „Union“, Zagreb

hatte ihrem Gatten 53 Kinder geboren, ein Rekord, der wohl noch nie aufgestellt und noch viel weniger jemals gebrochen worden ist. 38 Söhne und 15 Töchter, von denen allerdings mehrere in frühester Kindheit starben, sollen dieser selten fruchtbaren Ehe entsprossen sein. Schwarz auf weiß ist in den uralten Kirchenbüchern zu lesen, daß Frau Barbara einmal Siebenlinge, von denen wahrscheinlich keins am Leben blieb, einmal Sechslinge, mehrmals Drillinge und Zwillinge gebar, außer der beträchtlichen Zahl der „Eingelänger“. Die Familie Stragmann war weit über Württemberg's Grenzen hinaus berühmt. Bönningheim hat der Begründerin dieses Ruhms daher das Altarbild gestiftet. Wir gewöhnlichen Sterblichen stehen staunend und kopfschüttelnd vor solchen Leistungen. Für unsere Verweise ist es unvorstellbar, daß eine Frau 53 Kindern das Leben geschenkt haben soll. Vielleicht haben einige Skeptiker Recht, die beim Betrachten des Altarbildes behaupten, der Maler hätte schon übertrieben, um den Raum wirksam auszufüllen, und jeder, der einem Fremden das Bild erklärt, dicke noch ein paar Kinder hinzu. Denn wenn man bereits bei 50 angelangt ist, kommt es auf eins oder zwei auch nicht mehr so genau an.

Bei Berggipfelerkrankungen, hervorgerufen durch verdorbene Nahrungsmittel, bildet die sofortige Anwendung des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ein wesentliches Hilfsmittel. Zahlreiche Aerzte wenden das Franz-Josef-Bitterwasser auch bei hochgradigen Gärungs- und Fermentationsvorgängen im Magen-Darmtrakt mit günstigem Erfolg an. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialhandlungen erhältlich.

König, Richter, Seelforger und ... Zahnarzt

Die kleinste bewohnte Insel der Welt, die im Südatlantischen Ozean gelegene Gruppe Tristan da Cunha, wird in Kürze einen ungekrönten König bekommen. Diese Insel, die von rund 150 Menschen bewohnt wird, liegt etwa 2000 englische Meilen vom nächsten Festland entfernt und untersteht dem Gouverneur der britischen Kapkolonie. Vor einigen Jahren hat der englische Geistliche Harold Wilde das Leben der Bewohner von Tristan da Cunha eingehend studiert. Er hat jetzt den Entschluß gefaßt, für immer dort zu leben. Offiziell wird er das Amt eines Seelforgers ausüben, inoffiziell hat er aber noch eine ganz andere Reihe von Pflichten. Er wird der ungekrönte Herrscher von Tristan da Cunha sein und außerdem das Amt eines Richters und eines Arztes ausüben. Herrerd Wilde verfügt über anerkanntswerte medizinische Kenntnisse, in den letzten Wochen hat er auch noch einen Lehrkurs für Zahnheilkunde genommen, so daß das kleine Inselvölkchen mit allen Schmerzen zu ihm kommen kann. In den nächsten Tagen wird seine Abreise erfolgen. Die Bewohner von Tristan da Cunha sind sehr bescheiden und arbeitam, sie ernähren sich in der Hauptsache vom Fischfang und treiben auch ein wenig Ackerbau. Herrerd Wilde wird einen riesigen Proviantvorrat mitnehmen, der mindestens zwölf Monate reichen soll. In seiner Heimatstadt Lincoln hat sein Auswanderungsplan große Anteilnahme erweckt. Eine sehr vermögende Dame, die von dem primitiven Leben auf Tristan da Cunha hörte, stiftete dem Geistlichen sogar eine große Dynamomaschine, mit deren Hilfe er unter Benutzung der Kräfte der großartigen Wasserfälle auf der Insel die Einwohner von Tristan da Cunha mit der Anlage von elektrischem Licht beglücken

Wirtschaftliche Rundschau

Reagrarisierung Europas

Industrialisierung der Donauländer / Rückschritt der internationalen Arbeitsteilung

Der Prager Universitätsdozent Dr. Anton B a s i c h hielt dieser Tage in der dortigen Tschechischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag über die Reagrarisierung Europas und die Wirtschaftskrise der Donauländer. Seine Ausführungen sind, obwohl sich der Standpunkt der jugoslawischen Wirtschaft mit seinen Gedankenansätzen nicht restlos decken kann, hochinteressant, da er den Kern der Agrarkrise anpackt und darauf hinweist, wo eigentlich der Hebel angelegt werden muß. Allerdings geht der Vortragende vom Standpunkt der Tschechoslowakei aus weshalb die Ausführungen mehr auf die Bestrebungen eines Staates angelehnt sind. Trotzdem spiegelt der Vortrag, dem zahlreiche prominente Persönlichkeiten beiwohnten, bemerkenswerte Gedankenansätze wider, die wir hier auszugsweise zum Ausdruck bringen wollen.

Dozent Dr. Basich erklärte in seinen Ausführungen, die Reagrarisierung West- und Mitteleuropas sei eine der Beselerungsmaßnahmen der Krise. Sie bringe in einer Zeit agrarischer Ueberschussproduktion und sinkenden Industrieexportes der europäischen Länder eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugung.

Dies bedeute einen Rückschritt in der internationalen Arbeitsteilung, wobei politische Postulate vor den wirtschaftlichen vielfach den Vorrang haben. Die Ueberschussländer erhöhten nach dem Krieg gewaltig ihre Getreideproduktion, verhärteten aber gleichzeitig ihren Industrialisierungsprozeß, wodurch Europa in einem Erzeugnisse seine Absatzgebiete verlor. Die zunächst durch die amerikanische Kreditpanik verleierte Gleichgewichtskurve kam 1929 in dem Sturz der Getreidepreise zum Ausdruck. Diese Krise zog die osteuropäischen Agrar-

länder mit sich und rief in den west- und mitteleuropäischen Staaten eine landwirtschaftliche Abwehrbewegung hervor. Ein liberales Vorgehen Europas hätte einen größeren internationalen Gütertausch und eine beschleunigte Lösung der Krise bewirkt. West- und Mitteleuropa verhärtete jedoch die Abwehrpolitik und Erhöhung der Agrarproduktion die Krise der landwirtschaftlichen Exportstaaten. Neben die früher allein üblichen Schutzmaßnahmen Einfuhrregelung und Preisengriffe.

So erreichte die Tschechoslowakei seit 1932 durch Regulierung der Preise und der Einfuhr eine quantitative Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion in der Zeit eines wesentlichen Rückganges der industriellen Erzeugung und des Exports.

Am meisten betroffen sind die agrarischen Donauländer, in denen der Industrialisierungsprozeß rasche Fortschritte macht. Hierzu wird allerdings fremdes Kapital notwendig sein. Es sei nicht damit zu rechnen, daß sich der Gütertausch der Tschechoslowakei mit den Donauländern nach den Grundsätzen des Handels zwischen einem Industriestaat und agrarischen Ländern entwickeln werde. Die Industrialisierung ändere die Struktur der agrarischen Donauländer und werde auch unseren Handel mit ihnen ändern.

Diese Industrialisierung werde allerdings nicht ohne Kredit möglich sein, und da tauche das Problem der kapitalmäßigen Beteiligung und der Kapitalausfuhr nach den Donauländern auf. In dieser Richtung werde die Tschechoslowakei zielbewußt vorgehen müssen, um ihre wirtschaftliche Potenz geltend zu machen und sich an der künftigen Entwicklung beteiligen zu können.

Londoner Abkommens bewilligten Exportkontingente basiert sind, annähernd richtig sein werden.

Das Komitee nahm ferner Kenntnis von der Verringerung der Anbauflächen für die Ernte 1934 in Italien, Deutschland, Frankreich, Rumänien, Ungarn und in den Vereinigten Staaten sowie von der Verringerung der Anbauflächen in Großbritannien und Bulgarien. Das Komitee unterzog die Berichte der im Dezember in London und in Paris zusammengetretenen Unterkomitees einer vorläufigen Erörterung und wird ihre Prüfung morgen fortsetzen. Das Komitee nahm schließlich Notiz von der vorläufigen Neuregelung der nationalen Kontingente, die im Rahmen des Gesamtkontingents von 50 bis 54 Millionen Scheffel den vier Donauländern zugeteilt wurden.

× Konturs: Mirko P a n g u s, Kaufmann in Burberg bei Ptuj; erste Kläubigerversammlung am 8. Februar um 9 Uhr beim Bezirksgericht in Ptuj, Anmeldefrist bis 24. Tagelagerung am 26. Februar.

× Tabak für Getreide. Die griechischen Tabakproduzenten haben mit Kanada ein Abkommen abgeschlossen, wonach durch zehn Jahre hindurch Tabak nach Kanada geliefert wird gegen kanadische Getreidelieferungen im Werte von zwei Millionen Dollar. Zwischen Griechenland und amerikanischen Interessenten schweben auch Verhandlungen über die Einfuhr vom griechischen Tabak gegen Getreidelieferungen aus Amerika.

× Trassierung der Anstaltbahn. Unlängst sprachen wir ausführlich über die Gründe, die die Regierung dazu bewogen haben, die Vorbereitungen für den Bau einer Volkbahn ersten Ranges durch das Tal der Una, die Dijas mit der Likabahn verbinden soll, zu beschleunigen. Diese Linie soll in erster Linie für die Verbindung Dalmatiens mit dem Hinterlande dienen, da die Likabahn wegen der Schneewehrungen zwischen Gradac u. Knin, alljährlich für längere Zeit ausgesetzt werden muß. Es bestanden zwei Ba-

planten über die Trassenführung der neuen Bahn. Die eine sieht als südlichen Endpunkt Zrmanja und die andere Knin vor, beide an der Likabahn gelegen. Jetzt entschied man sich für die zweite Variante, da der gefährlichste Punkt der Likabahn eben der Abschnitt zwischen Zrmanja und Knin ist und mit dem Bau der neuen Bahn nicht gewonnen wäre. Die neue Linie wird bereits eifrig trassiert und dürfte die Bauaufnahme spätestens im nächsten Jahre erfolgen.

× Die Refaktien für den Triester Import nach Oesterreich. Wie bereits mitgeteilt, sind von italienischer Seite dem österreichischen Großhandel für verschiedene Artikel Refaktien angeboten worden. Die Vereinbarungen treten bereits Donnerstag in Kraft. Gemäß dem österreichisch-italienischen Uebereinkommen für Transporte über Triest werden ansehnliche Vergütungen von der Societa Italo-Austriaca geleistet werden. Die Neuordnung des Importverkehrs hat bereits dazu geführt, daß an der Wiener Warenbörse Käufe ab Hamburg abgelehnt wurden und alle Abschlüsse über Triest vorgenommen werden. Eine preisliche Auswirkung hat sich bisher nicht ergeben, jedoch rechnet man in Großhandelskreisen damit, daß sich eine mäßige Herabsetzung der Notierungen ermöglichen lassen wird.

Um den Dollar

J. R. Paris, 28. Jänner.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß Präsident Roosevelt von seinen zielgeberrischen Instanzen die Zustimmung zu seiner Goldbill und alle erforderlichen Vollmachten zur Ausführung seiner angekündigten Maßnahmen auf weitere Abwertung des Dollars erhalten wird. Die einzige Frage ist, ob sich die Ereignisse so programmäßig abwickeln werden, wie sie sich der Rooseveltische Gehirntrost ausgedacht hat. Die Widerstände und Komplikationen, die sich hier einstellen können, sind so mannigfaltig, daß sich ein Erfolg nicht voraussetzen läßt, wohl aber mit Sicherheit eine neue Welle der Unruhe, der Währungsängste, irregulärer Preisbewegungen und allen Kalkulationen widerstrebende Marktverhältnisse. In einfachen Linien gesehen stellt sich die Entwicklung mit ihren mutmaßlichen Reibungsflächen wie folgt dar:

A m e r i k a wird zur Herbeiführung des erstrebten niedrigen Dollarkurses auf dem Markt als Verkäufer von Dollars und Käufer von Pfunden oder Franken auftreten, um den Devisenlös alsdann in Gold umzuwandeln. Das verstärkte Dollarangebot soll hierbei zur Senkung des Dollarkurses führen, die der amerikanische Präsident erreichen will, um das innere Preisniveau zu heben.

I n E n g l a n d kann diese Entwicklung nicht ohne Besorgnis hingenommen werden. Der entwertete Dollar konkurriert auf den England interessanten Märkten und kann sich nicht ohne Schaden für England vom Pfund kurse distanzieren. Es ist also zu mutmaßen, daß England seinerseits gezwungen sein kann, durch eine aktive Währungspolitik sozusagen den Kursschwankungen des Dollars auf dem Fuße zu folgen. Praktisch vorgestellt würde das besagen, daß jedem Dollarangebot des neuen amerikanischen Manipulationsfonds der englische Ausgleichsfonds mit Pfundabgaben antwortet, die den Kurs des Pfunde analog dem Dollarkurse herabdrücken. Da beide Fonds annähernd gleich hoch sind, ist aber nicht anzunehmen, daß man gegenseitig sinnlos seine Munition verstreuen wird, sondern daß tatsächlich in gegenseitiger Vereinbarung bestimmte Beziehungen zwischen dem Dollar- und dem Pfundkurse, etwa das Verhältnis 1:5, gewahrt werden dürften.

Für **F r a n k r e i c h** sieht die Sache schwieriger aus. Da Frankreich nicht die Absicht hat, seine Währung zu manipulieren und vom Golde abzugehen, werden die amerikanischen und englischen Goldläufe wiederum wie in den letzten Monaten den Goldbestand der Bank von Frankreich angreifen. Die offene Frage ist nur, in welchem Maße diese Folge eintreten wird. Hierbei ist daran zu denken, daß die Angriffe sowohl

von den Ausgleichsfonds wie von der Spekulation ausgehen können. Dabei sind die Ausgleichsfonds bekannte, die Spekulationsmänner unbekanntere Faktoren. Grundsätzlich ist aber davon auszugehen, daß die Reserven und Möglichkeiten der Bank von Frankreich groß genug sind, um die Gefahr einer Währungserschütterung unwahrscheinlich zu machen. Was die Tätigkeit der Ausgleichsfonds angeht, so ist damit zu rechnen, daß die beteiligten Notenbanken keinen offenen Währungskrieg wollen und Wege finden werden, ihn zu vermeiden. Die Spekulation hat eben erst durch die Ereignisse der Monate November und Dezember die Lehre empfangen, daß ihr Atem nicht lang genug ist, um den Kampf mit der Bank von Frankreich aufzunehmen, obwohl diese nicht einmal besondere Gegenmaßnahmen getroffen hatte. Die Gefahr und Abwanderung der Fluchtkapitalien bestehen nur noch in geringem Umfange, da die Mehrheit von ihnen bereits abgewandert ist. Es bliebe also nur zu fürchten, daß die französischen Inlandkapitalien in das Gold flüchten. Ob aber diese Folge eintritt, ist eine vorwiegend psychologische Frage, die stark von der Haltung der französischen Regierung abhängt. Nachdem der französische Haushalt nunmehr im wesentlichen ausgeglichen ist, sind die Voraussetzungen für eine fortschreitende Konsolidierung günstiger geworden. Jedenfalls ist es möglich, daß die Bank von Frankreich in die Lage kommen kann, durch Heraussetzung des Diskontsatzes oder durch Kreditrestriktionen mit nachfolgender Einschränkung des Zahlungsmittelumsaues Gegenmaßnahmen zur Abwehr der Goldabgänge zu treffen und damit die französische Wirtschaft ungünstig zu beeinflussen. Für Frankreich bleiben also, auch wenn man die Gefahr einer Währungsverschlechterung nicht annimmt, genügend beunruhigende Momente übrig.

Ähnlich steht es um **D e u t s c h l a n d**. Deutschland hat bisher von der Dollarentwertung trotz mancher ungünstigen Marktauswirkungen profitiert, weil es hierdurch in die Lage gekommen ist, seine Rohstoffe billig einzukaufen. In einem gewissen Ausmaß kann man sagen, daß Roosevelt die Wirtschaft des Reiches finanziert hat, die im März 1933 vor der bangen Frage stand, woher sie Devisen für die Rohstoffzufuhr hernehmen sollte. Schleicht sich aber nunmehr das englische Pfund der weiteren Abwärtsbewegung des Dollars an, so überwiegt der Gesichtspunkt der erschwerten Konkurrenz auf dem Weltmarkt. Für Deutschland ist also die zukünftige Gestaltung der Währungsverhältnisse weitaus wichtiger, als es nach der Erörterung in der Öffentlichkeit den Anschein hat.

Mus aller Welt

Die St. Paulus-Kathedrale in Gefahr

Die berühmte St. Pauls-Kathedrale in London zeigt von neuem Verfallerscheinungen, die zu ernstlichen Befürchtungen Anlaß gegeben. Erst vor wenigen Jahren nahm man an dem Bauwerk gründliche Restaurierungsarbeiten vor. Inzwischen haben die Fundamente aber bereits wieder so stark nachgelassen, daß man von neuem an eine Verbesserung denken muß. In einer Eingabe an das englische Parlament hat die Verwaltung der Kathedrale eingehend die Gefahren auseinandergesetzt, die für das Bauwerk bestehen. In der riesigen Kuppel zeigen sich bereits leichte Risse. Die St. Pauls-Kathedrale hat einen sehr schlechten Untergrund. Ihre Fundamente sind in einen unterirdischen See hineingebettet worden, was zur Zeit der Erbauung keine Gefahr bedeutete, aber durch den wachsenden Straßenverkehr in der Umgebung verhängnisvolle Folgen hatte. Die Untergrundsverhältnisse verschlechtern sich ständig. Grundliche Instandsetzungen sind von neuem erforderlich, um das herrliche Bauwerk zu erhalten.

Die Handelsbilanz mit der Tschechoslowakei

Auf Grund der vorliegenden Daten über den Warenverkehr kann die Feststellung gemacht werden, daß im Gütertausch mit der Tschechoslowakei die jugoslawische Außenhandelsbilanz im Vorjahre zum ersten Mal seit Kriegsende a l t i v war. Das Aktivum wurde dadurch erreicht, daß der Importrückgang verhältnismäßig größer war als die Verringerung der Ausfuhr. Im Jahre 1930 führte nach einer Prager Statistik die Tschechoslowakei von Jugoslawien im Werte von 480 Millionen Kronen ein und führte solche von 1521 Millionen aus, sodaß sich für die Tschechoslowakei ein Aktivum von 1041 Millionen Kronen ergibt, im nächsten Jahre 885 bzw. 832, + 447, dann 880 bzw. 404, + 15 und im Jahre 1933 dagegen 231 bzw. 198, × 33 Millionen Kronen. Seit dem Jahre 1930 ging die jugoslawische Einfuhr aus der Tschechoslowakei um 87% und die Ausfuhr dorthin um 4% Prozent zurück. Obwohl der Umstand, daß wir im Verkehr mit der Tschechoslowakei ein Aktivum in der Handelsbilanz aufweisen können, ist diese Feststellung dennoch betrübend, wenn man bedenkt, daß in kaum drei Jahren der Rückgang der jugoslawischen Ausfuhr nach diesem Lande um die Hälfte zurückgegangen ist.

Die internationale Getreidelage

In einem Kommuniqué des internationalen konsultativen Getreidekomitees, das gegenwärtig in London tagt, wurde die Getreidelage im Dezember und Jänner ausführlich dargelegt und ausgearbeitet. Die größte Ausfuhr ist im nächsten Jahre notwendig, um bedeutende Fortschritte in der Kläubierung der überaus großen Vorräte zu erzielen, die den Getreidemarkt drücken. Das Komitee ist gleichwohl der Meinung, daß die Schenkungen der Gesamtanforderungen für die Weltzufuhr in den Monaten August-Juli 1933/34, auf denen die auf Grund des

Klagloser Bezug der Zeitung ist nur möglich, wenn der Bezieher das Abonnement pünktlich erlegt oder einsendet

Kleiner Anzeiger

▼ ▼ ▼
Darstellungen
▼ ▼ ▼
7000—10.000 Dinar auf 1. Satz gesucht. Adr. Verw. 1093

▼ ▼ ▼
Ondulieren, Wasserwollen, Kopfwaschen am billigsten nur bei Ivan Plieger, Brivco, Aleksandrova c. 7, Krčevina.
Wir garantieren! Waschmaschinen in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Fabrikdirekt Sulcer, Vojašniška ulica 7, 1171

Inventur Verkauf
Schöne Stoffe.
Halb umsonst!

Trdin-Bazar
Achtung, Hausfrauen Maribor! Wollen Sie mit garantiert täglich frischen Eiern ständig beliefert werden? — Schreiben Sie Karte oder machen Besuch bei: **Zwädler**, Sp Radvanje 1, Schulhausnähe 941

Wer obit Darlehen auf 1. Satz 140.000 Din., auch mittels Sparbuch der Mestna hranilnica. — Uebernommen wird auch Hypothek der Prva hr. Sted. Büro »Rapid«, Gosposka ul. 28. 1194

Schöne Masken billig auszuliehen. Sodna ul. 23/I. 1193

Gulasch-Extrakt
für Skiläufer, Touristen, verlangt im Geschäfte

Ekstrakt, družba, Ljubljana
Hallo! Am 2., 3. und 4. Febr. Bratwurstschmaus. Abonnement Mittag und Abend 9 Dinar. Prima Naturweie. — Gasthaus Mahnič, Dravska ul. 11. 1207

Wohin zu Lichtmeß? Am 2. und Sonntag den 4. Febr. zum Wurstschmaus nach Pobrežje, Gasthaus Riedl. 1226

▼ ▼ ▼
Unterricht
▼ ▼ ▼
Maschinschreibkurse. Beginn 1. Februar. Kovač, Maribor, Krekova 6. 1127
Buchhaltung, Maschinschreiben, Stenographie, Korrespondenz Einzelunterricht. Beginn 1. Febr. Kovač, Maribor, Krekova 6. 1128

▼ ▼ ▼
Realitäten
▼ ▼ ▼
Ratenzahlung.
Schöner Bachbesitz, gr. Wohnhaus ebene Lage, kl. Wald, 5 Joch Obstgarten, Feld, billig. — Schöne Villa, gediegener Bau, preiswert. Büro »Rapid«, Gosposka ul. 28. 1172
Villa, neu, steuerfrei, mit schönem Garten, in Maribor wird günstig verkauft. Anfr. Godina, Maribor, Tattenbachova 19/I. 1229

Billig zu verkaufen Haus m. Garten in Tezno. Anfr. Veitriška ul. 11/I. Angenommen werden auch Einlagebücher. 1225

Schöner Obstgarten, 25 Min. vom Hauptbahnhof Maribor entfernt und gegenüber Posojilnica Narodni dom noch zwei der schönsten Bauplätze günstig zu verkaufen. 50% Werterhöhung des jetzigen Preises binnen Jahresfrist! Nur erste Zuschriften zwecks Information an die Verw. unter »Kein Verlust.« 1195

Haus mit 3 Wohnungen, ohne Reparatur, und Garten ver. käuflich. Radvanjska c. 7. 1174

▼ ▼ ▼
Zu kaufen gesucht
▼ ▼ ▼
Zu kaufen gesucht betriebsfähige Lokomobile 10—30 PS. Offerte an M. Oswatitsch Celfe. 1208

Gut erhaltene Schreibmaschine, Koffer- oder Normalformat, zu kaufen gesucht. Anzutr. Tscharre, Zrinskega trg 9. 1167

Kaufe oder übernehme Sparkassenbuch der Mestna hranilnica Maribor von 100.000 bis 120.000 Din. Gefl. Antr. unter »Beste Sicherstellung« an die Verw. 1175

Persianer - Mantel zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter »Gut erhalten« an die Verw. 1184

Sparbucheinlage wird gekauft, Prva hr. Sted., Posojilnica, Spodnještaj, von guten Interessenten. Büro »Rapid«, Gosposka ul. 28. 1196

Kaufe gut erhaltenes Motorrad mit oder ohne Belwagen. Offerte unter »Motorrad« an die Verw. 1111

▼ ▼ ▼
Zu verkaufen
▼ ▼ ▼
Schreibmaschine billig zu verkaufen. Adr. Verw. 1114

Valvasor, 1. Aufl. 1689, komplett, 4 Bde., orig. Pergament herrlich erhalten. France H., Das Leben der Pflanze, komplett, 8 Bde. Halbfanz, wie neu, wird verkauft. Adr. Verwalt. 1177

WENN MÄNNER FUSSBODEN SEHEN MUSTEN.



würden sie gewiss die anstrengende Arbeit ihrer Frauen nicht dulden und lieber den billigen Bodenbelag **KARTOLEUM** per m² Din 30 anschaffen ist leicht zu reinigen, kann ohne fremde Hilfe verlegt werden da es nicht geklebt oder genagelt werden braucht und bei Übersiedlung mitgenommen werden kann. — Hausfrauen sind begeistert von Kartoleum da selbes nicht nur für Küchen, Vorzimmer sondern auch für Zimmer von schlechten Fussboden sich gut als Bodenbelag eignet. Nur **FIRMA-WEKA, Maribor** sorgt für die Hausfrauen, daß selbe nette Wohnungen und weniger Arbeit haben. 897

▼ ▼ ▼
Stellengesuche
▼ ▼ ▼
Älteres, anständiges, besseres Mädchen, das selbständig kochen kann, sucht guten Posten, Anträge unter »Anständig« an die Verw. 1186
▼ ▼ ▼
Zu vermieten
▼ ▼ ▼
Eine nette Serviererin, auch Anfängerin, wird per sofort gesucht. Hotel Osterberger, Ptui. 1161
Ständige Anstellung. Eine bekannte heimische Versicherungsgesellschaft stellt sofort 6 ambitionierte Herren, mit großem Bekanntheitskreis in Maribor und gutem Auftreten, an. Anträge an die Verwalt. unter »Trajno in fikšno nameščenje.« 1192

Großer Okkasionsverkauf
ab 1. Februar 1219
Schuhhaus J. Waldethers Nachf. W. WREGG
Slovenska ulica 6

▼ ▼ ▼
Offene Stellen
▼ ▼ ▼
Junges Hausbursche wird aufgenommen. Anfr. Verw. 1214

▼ ▼ ▼
Spezerist
▼ ▼ ▼
gewandter Verkäufer, findet Aufnahme bei F. C. Schwab, Ptui. 1157
Magaziner, Beamter, jüngere Kraft, und Vertreter, womöglich absolvierter Maschineningenieur mit deutschen u. slowenischen Sprachkenntnissen werden aufgenommen. — »Motoroil«, Kralja Petra trg 4. 1137

Große Verlassenschafts-Versteigerung
Am Dienstag, den 6. Februar 1934 findet um 9 Uhr vormittag im Saale der Zadrzna gospodarska banka in Maribor die Versteigerung einer gesamten Wohnungseinrichtung, bestehend aus Schlaf- und großen Speisezimmer, mehreren Salons und Salongarnituren, Teppichen, Gemälden, Nippes, Tafelgeschirr etc. statt. Die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände werden am Sonntag, den 4. Februar und Montag, den 5. Februar im erwähnten Saale ausgestellt und können dort genau besichtigt werden. 1024

▼ ▼ ▼
OLIA
▼ ▼ ▼
nachweisbar millionenfach auf der ganzen Welt verbreitet. 11411

Der moderne, elegante und billige **Frühlingshut in Seide und Stroh** bei **Anna Staufer, Modistin** Maribor, Ulica 10. oktobra 4 1126

ACHTUNG
Inventurverkauf der Winterware wie Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe, Herren- und Sportsocken, verschiedene Sorten von Pullovers, Westen, Handschuhen, elegante Kappen zu sehr erniedrigten Preisen im Modengeschäft **M. Tomažič, Maribor** Ulica 10. oktobra 4 14166

Inventur-Verkauf!
Einrichtungswarenhaus KAROL PREIS Maribor, Gosposka ulica 36
Teppiche, Linoleume, Vorhänge und Vorhangstoffe, Möbelstoffe, Bettdecken, Ueberwürfe, Bettfedern und Flaumen, Tapezierer-, Eisen- und Messingmöbel. Reduzierte Preise. Preislisten franko. 15005

Lokal sofort zu vermieten. Anfr. Koroška c. 63. 1178
Dreizimmerwohnung im Zentrum der Stadt ab 15. Febr. oder 1. März an ruhige Partei ohne Kinder zu vermieten. Anfr. Gosposka ul. 32/I. 1150
Schönes großes Lokal sofort zu vermieten. Aleksandrova c. 45, Studenci. 1228
Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Separ. Eingang. Koroščeva ul. 8, Part. links. 1211
Zu vermieten hofseitiges Zimmer, Parknähe, an ein besseres Fräulein oder Herrn. — Adr. Verw. 1179
Helles Lokal zu vermieten. Anfr. Slovenska ul. 26/I. 1180
2 Zimmer, Küche in Krčevina sofort zu vermieten. Taborška ul. 9, Hausmeister. 1161
Schön möbliertes sonniges, separ. Zimmer mit 2 Betten und Kabinett sind sofort zu vermieten. Strma ul. 15. 1135
Großes Zimmer, Küche, Keller um 250 Din. sogleich zu vermieten. Ptujška c. 28. 1133
Gut möbliertes Zimmer, Stiegenzugang, Sodna ul. 15/II, Tür 5. 1117
2 Zimmer und Küche ab 15. Febr. zu vermieten. Dortselbst gebrauchte Möbel billig abzugeben. Praprotnikova ul. 20, Part., Krčevina. 1190
Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Vojašniška ul. 16. 1189

Vierzimmerwohnung zu vermieten. Maribor, Barvarska ul. 6. 1121
Schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang an zwei Herren zu vermieten. Koroška c. 41, Vojska. 1200
Ein Sparherdzimmer zu vermieten. Maribor, Barvarska ul. 6. 1122
Schönes möbl. Zimmer zu vermieten an einen oder zwei Herren. Trubarjeva ul. 7. 1123
Sonnige Dreizimmerwohnung mit Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Dušanova ul. 9. 1078
Großes Magazin, auch als Werkstätte oder Garage im Zentrum. Anfragen Gosposka ul. 11 beim Hausmeister. 1164

Schönes Zimmer für 2 Personen samt guter Verpflegung Parknähe, zentral. Anfr. unter »Gute Kost« an die Verwalt. 1082
Schön möbliertes Zimmer an einen oder zwei bessere solide Herren zu vermieten. — Magdalena ul. 17/I. 1199
Zweizimmerwohnung mit Küche und Zubehör ist sofort zu vermieten. Anfragen Trubarjeva ul. 5 beim Hausmeister. 1191
Separ. Zimmer zu vermieten, möbliert, mit oder ohne Kost und Badezimmerbenutzung. Magdalena ul. 35/I. 1198
Möbl. Zimmer, Nähe Hauptplatz, ab 1. Febr. mit guter Verpflegung zu vermieten. Event. wird Zimmerkollege aufgenommen. Adr. Verw. 807

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch das Ableben der Frau **Marja Majhenič** erlitten, sowie für die vielen Blumenspenden und die überaus zahlreiche, ehrende Beteiligung am Leichenbegängnis, sprechen wir hiemit allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir der Prost. gasilska četa Studenci, dem A.-G.-V. »Frohinn«, Maribor, dem I. Arbeiter Radfahrerbund und deren Musiksektion für das ehrende letzte Geleite. 1220 Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebe hiemit allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht vom Ableben des Herrn **Konrad Žigman** Privatbeamter welcher Mittwoch, den 31. Jänner 1934 im 49. Lebensjahre unerwartet verschieden ist. Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeschiedenen findet Freitag, den 2. Februar um 16 Uhr von der städtischen Leichenhalle in Pobrežje aus nach dem evangelischen Ritus statt. M a r i b o r, 1. Februar 1934. 1230 Marie Völker.